

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 49 (1976)

Heft: 7

Artikel: ...das romantische Leben der Indianer malerisch darzustellen... : Rudolph Friederich Kurz (1818-1871)

Autor: Klaey, Ernst J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

1 Die Abbildung zeigt eines der wenigen vollendeten Aquarelle im wichtigsten Skizzenbuch von R. F. Kurz; es ist eine der seltenen Selbstdarstellungen des Malers mit dem erwähnten Skizzenbuch unter dem Arm, neben seinem Lieblingspferd stehend. Es wurde am 26. August 1851 während eines langen Aufenthaltes in der Nähe des Fort Berthold (bei Fort Clark, am oberen Missouri, im heutigen Staat North Dakota) ausgeführt. Kurz war es zu dieser Zeit untersagt worden, Indianer zu zeichnen, weil einige der seit seiner Ankunft mit dem verseuchten Dampfbote «St. Ange» von Cholera heimgesuchten Hidatsa und Assiniboinen glaubten, dass der Künstler durch seine sehr naturgetreuen Porträts ihnen Leben entziehe und sie auf diese Weise krank mache

2 «Young Elk, Chief of Omahaws. 23.5.51. Omahaw.» R. F. Kurz wurde von den Omaha in einem 6 km vom Posten Bellevue (Abb. 3) jenseits des Papillon Creek gelegenen Dorfe sehr freundlich aufgenommen und durfte ausgiebig skizzieren und porträtieren. So bildete er den neuen Häuptling «Junger Hirsch» (links), der von seinem lahmen gewordenen Vorgänger «Tamegache», Sohn des «Waschinga», eingesetzt wurde, mit nacktem Oberkörper, Gesichtsbemalung, traditionellem Kopfputz und Haartracht, mit Pfeil und Bogen neben dessen ungesatteltem Pferd ab. Bei dem nicht näher bezeichneten Krieger zur Rechten dürfte es sich aufgrund von dessen üppiger Federhaube und der mit Darstellungen von vollbrachten Taten reich bemalten und bestickten Bisonrobe ebenfalls um einen angesehenen Mann aus dem Stamme der Omaha handeln

3 «P.A. Sarpy. Belle vue. 16.5.51.» Die Skizze zeigt eine Ansicht der befestigten Station Bellevue der amerikanischen Pelzhandelsgesellschaft am mittleren Missouri (unterhalb der heutigen Stadt Omaha). Dort handelte P. A. Sarpy vor allem mit den in der Umgebung lebenden Omaha-Indianern. Die kleine Station beherbergte ausser dem Handelsposten einen Landagenten der Vereinigten Staaten, eine Schule für Pawnee-Kinder und einige Häuser für angestellte Halbblutfamilien. Das Kreuz auf dem Hügel im Hintergrund links bezeichnet eine nahegelegene protestantische Mission. Kurz hielt sich mehrere Wochen in diesem Posten auf und besuchte öfters ein grösseres, in der Nähe gelegenes Omaha-Dorf (Abb. 5)

... das romantische Leben der Indianer malerisch darzustellen ...

Rudolph Friederich Kurz (1818–1871)

«Urwald und Indianer hatten von frühester Jugend an einen unbeschreiblichen Reiz für mich», schreibt der am 8. Januar 1818 in Bern als Sohn eines aus Schwaben eingewanderten Kaufmanns geborene Rudolph Friederich Kurz in seinem Tagebuch. Er suchte, schon früh (1834) – gegen den Widerstand seiner Eltern – eine Laufbahn als Künstler einschlagend, nach dem «wildem Manne der Heraldiker» oder dem Bild «der Germanen bei Tacitus», nach den vom «Strudel politischer Leidenschaften» freien «schönsten Urmenschen».

Im Denken und vor allem in der zeichnerischen Darstellung menschlicher Gestalten stark von den idealisierenden Auswirkungen der griechischen Klassik beeinflusst, fasste Kurz den «Plan, Landschaft, Tiere und Menschen im Urzustande zu studieren und malerisch darzustellen»; er sehnte sich – der zeitgenössischen, romantisierend-abenteuererischen Geisteshaltung entsprechend – wie viele Künstler und Abenteurer nach der «Stille des Urwaldes, wo kein Pauperismus den Genuss der schönen Natur verdirbt, wo weder das Klima, noch falsche Scham, noch Mode die edelste Form der Schöpfung zu verhüllen zwingt...». 12 Jahre lang bereitete er sich mit grossem Fleiss und Eifer auf sein Lebensziel, «das romantische Leben der Indianer malerisch darzustellen», vor und begeisterte sich nach einem Treffen mit dem berühmten Naturforscher Alexander von Humboldt 1839 in Paris für Me-

xiko und besonders den Stamm der Komantischen. Karl Bodmer, der als Begleiter des Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied in den dreissiger Jahren auf den Spuren des amerikanischen Indianermalers George Catlin viele Prärie- und Plains-Stämme im mittleren und oberen Missouri-Gebiet besucht und abgebildet hatte und mit seinen Kompositionen aus dem Wilden Westen auch in Europa recht grosse Beachtung fand, hielt aber seinen reisebereiten Kollegen Kurz mit der Aufforderung zu vermehrter Übung im Zeichnen und Malen von Landschaften, Tieren und Menschen als Vorbereitung zur geplanten «Studienreise» vorerst zurück.

1846, sich endlich genügend vorbereitet glaubend, langte Kurz in New Orleans an, sah sich aber durch den Ausbruch des mexikanisch-amerikanischen Krieges gezwungen, nicht nach Süden in Richtung Mexiko, sondern den Mississippi hinauf nach Norden vorzustossen. Über St. Louis gelangte er in die neu entstandene Stadt St. Joseph (St. Joe) am unteren Missouri (an der Grenze der heutigen Staaten Kansas und Missouri), wo er sich vom 18. April 1848 bis im Mai 1851 aufhielt. Die frühere, in raschem Wachstum begriffene, befestigte Handelsstation bot endlich dem vom Leben und Wesen der Indianer noch immer faszinierten Maler reiche Gelegenheit, Skizzenmaterial zu schaffen, wobei er vor allem mit den halb sesshaften Prärieindianern des unteren Missourigebietes, den Iowa, Otoe, Pota-

Aus dem Skizzenbuch des Berner Malers

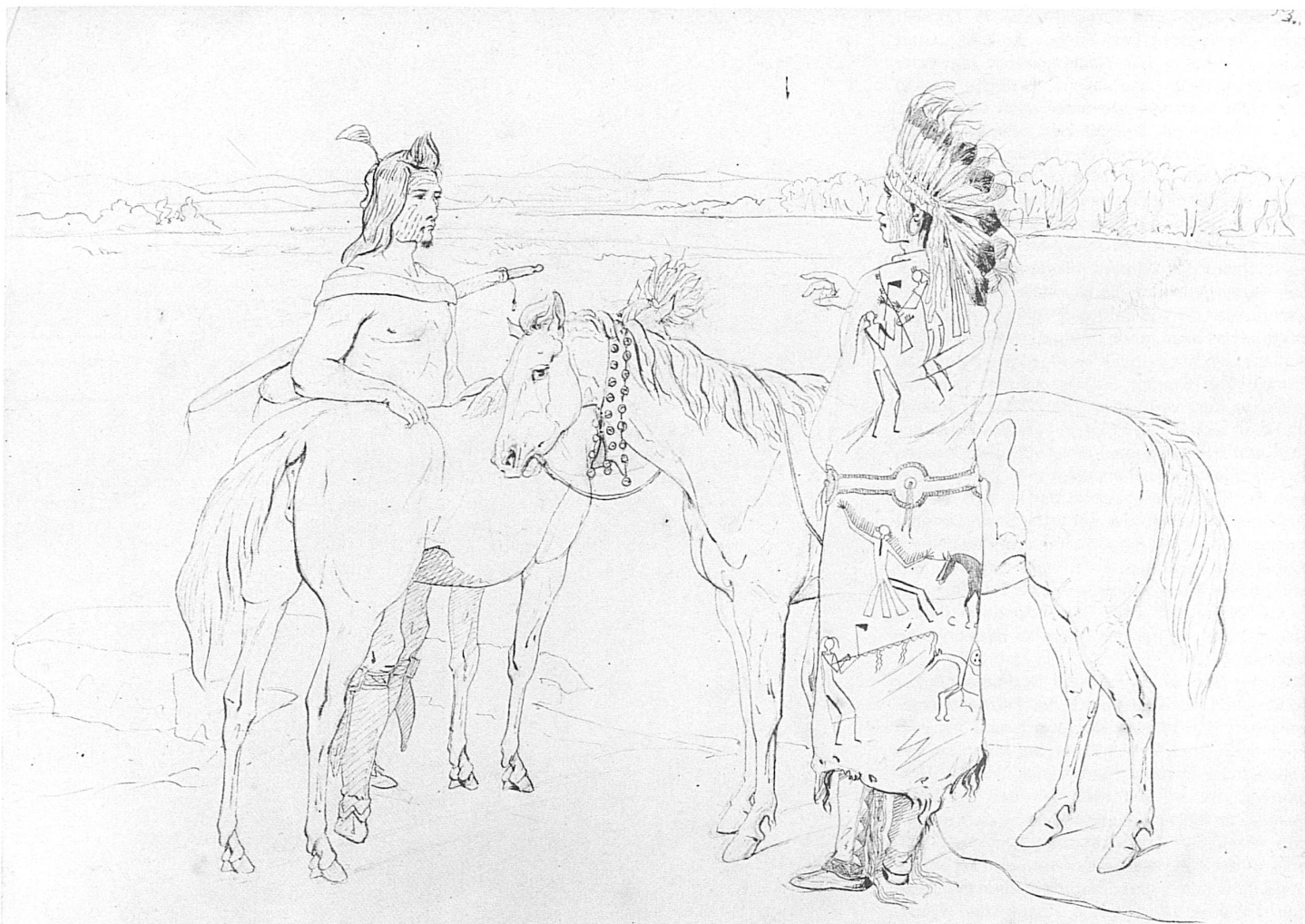
R. F. Kurz.

Das Skizzenbuch ist Eigentum des Bernischen Historischen Museums und wird zurzeit in der Ausstellung «Far West» im Kunsthaus Zürich gezeigt

1 One of the rare self-portraits of R. F. Kurz, standing with his sketchbook in his hand beside his favourite mount. It was executed on August 26, 1851, during a long stay in the vicinity of Fort Berthold (near Fort Clark on the upper Missouri, in the present-day state of North Dakota). Kurz had been forbidden to draw Indians at this time because some of the Hidatsa and Assiniboin who had contracted cholera since his arrival on the infected steamer "St. Ange" believed that the artist's very realistic portraits were draining life forces from them and making them ill

2 R. F. Kurz was given a very friendly reception by the Omaha Indians in a village four miles from the Bellevue trading post, on the other side of Papillon Creek, and was allowed to make numerous sketches and portraits of them. For instance, he drew the new chieftain "Young Stag" (left), who had been appointed by his predecessor, "Tamegache" son of "Waschinga" (Kurz's spellings), when the latter went lame. He stands naked to the waist, with painted face and traditional headdress, armed with bow and arrow, beside his unsaddled horse. The brave on the right with his feather war bonnet and bison robe richly painted and embroidered with portrayals of his exploits, although not mentioned by name, must also be a respected member of the Omaha tribe

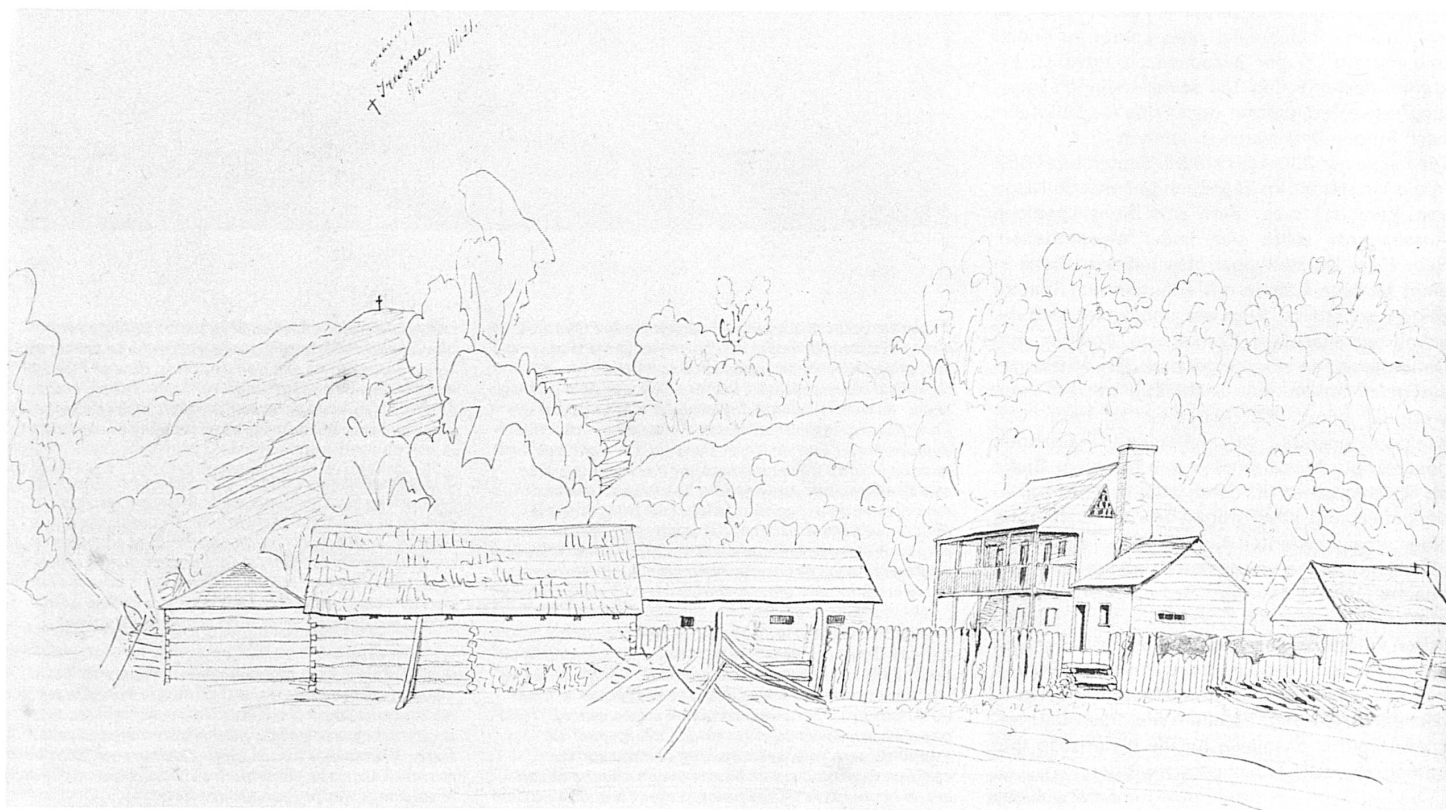
3 The sketch shows the fortified Bellevue Station of the American Fur Company on the middle course of the Missouri (below the present-day city of Omaha). The small station comprised the trading post, the office of a land agent of the United States, a school for Pawnee children and a few houses for half-breed families who were employed there. The cross on the hill in the left background marks a nearby Protestant mission



Young Elk. Child of Omaha.

v. 5. 51.

Pratt, Kan.



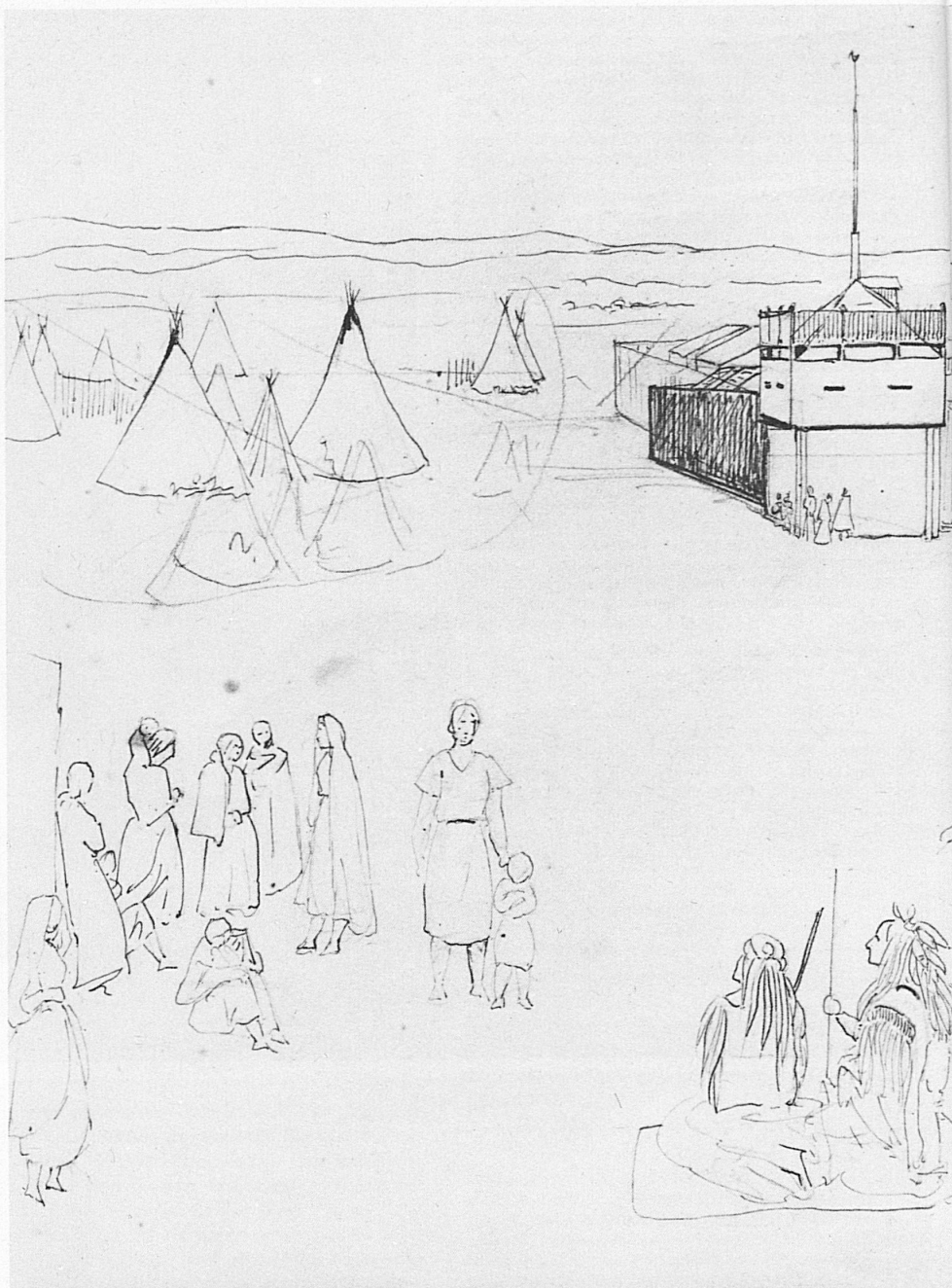
view of
Pratt, Kan.
Pratt, Kan.

watomie, Sac- und Fox-Indianern in Kontakt kam. Die engsten Beziehungen knüpfte er mit einer Gruppe in der Nachbarschaft lagernder Iowa an, in denen er «reinliche, stattliche, schöne und helle Indianer» erkannte; nach langer Bekanntschaft und freundlichen Verhandlungen ging ein grosser Wunsch des Malers in Erfüllung: Am 10. Januar 1850 nahm er die bildhübsche junge Tochter Witthae des Gruppenoberhauptes Kirutsche nach indianischem Zeremoniell zur Frau. Zur grossen Betrübnis von Kurz, der sich nach Ablauf des Winters mit dem Iowa-Stamm auf versprochenem Land niederzulassen gedachte, hielt die von heftigem Heimweh geplagte Witthae das beengende Stadtleben nicht aus und verliess den Maler nach wenigen Tagen, um zu Familie und Stamm zurückzukehren. Der enttäuschte Kurz verliess im Mai 1851 St. Joseph und hielt sich in der Folge in verschiedenen befestigten Handelsposten der 1809 gegründeten amerikanischen Pelzhandelsgesellschaft («American Fur Company») auf: in der kleinen Station Bellevue (unterhalb der heutigen Stadt Omaha) trat er in Kontakt mit Omaha- und Pawnee-Indianern, im wichtigen Fort Pierre traf er Teton- und andere Sioux-Stämme und im Fort Berthold in der Nähe der Knife-River-Mündung (North Dakota) die von ihm als Herantsa bezeichneten Hidatsa.

Auf den Spuren Catlins und Bodmers fuhr er schliesslich als Angestellter der Pelzhandelsgesellschaft den oberen Missouri hinauf bis zum mächtigen Grenzfort Union an der Mündung des Yellowstone-Flusses (September 1851). Dort überwinterte er und trieb mit den Indianern Handel. Er führte auch einige recht abenteuerliche, erfolglose Ausflüge durch, widmete sich aber in der Hauptsache der Vermehrung seines umfangreichen Skizzenmaterials über die dortigen Indianer (Assiniboine, Plain-Cree, Fluss-Crow) und dem Ausbau seiner geliebten, wertvollen Sammlung indianischer Ethnographika. Im Frühjahr 1852 trat Kurz seine Heimreise an. In St. Louis versuchte er vergeblich eine Anstellung als Künstler, Flachmaler oder Lehrer zu finden und musste, in der Zwischenzeit ernstlich erkrankt, den grössten Teil seiner Indianersammlung verkaufen, um mit dem Erlös die Überfahrt nach Europa finanzieren zu können.

Die bei seiner Rückkehr am 24. September 1852 in die Vaterstadt im Tagebuch geäusserte Klage von Kurz: «O weh, Bern und Kunst! welche Aussichten!» sollte sich leider bewahrheiten. Sein Plan, Darstellungen des Indianerlebens in einer grossen Galerie mit erläuterndem Text zu zeigen, scheiterte; Kurz war unbekannt, und die schon erschienenen Werke von Bodmer und Catlin schienen vorübergehend den Markt gesättigt zu haben. Der unablässig mit der Auswertung seiner Skizzenbücher in Form von Kreidezeichnungen, Aquarellen und Ölgemälden beschäftigte Maler musste sich mit einer Stelle als Zeichenlehrer an der Kantonsschule zufriedengeben und starb mitten in der Ausführung einer grossangelegten Komposition 1871 eines plötzlichen Todes, von seinen Zeitgenossen kaum beachtet und gewürdigt. Seine, von gewissen Idealisierungen in der Darstellung von menschlichen Figuren abgesehen, sehr lebensnahen und naturgetreuen, detailreichen Porträts, Skizzen und Bilder sind aber heute, neben ihrer künstlerischen Bedeutung, zu einer wichtigen und reichen Informationsquelle für die historische und ethnographische Forschung geworden.

Ernst J. Klaey



4

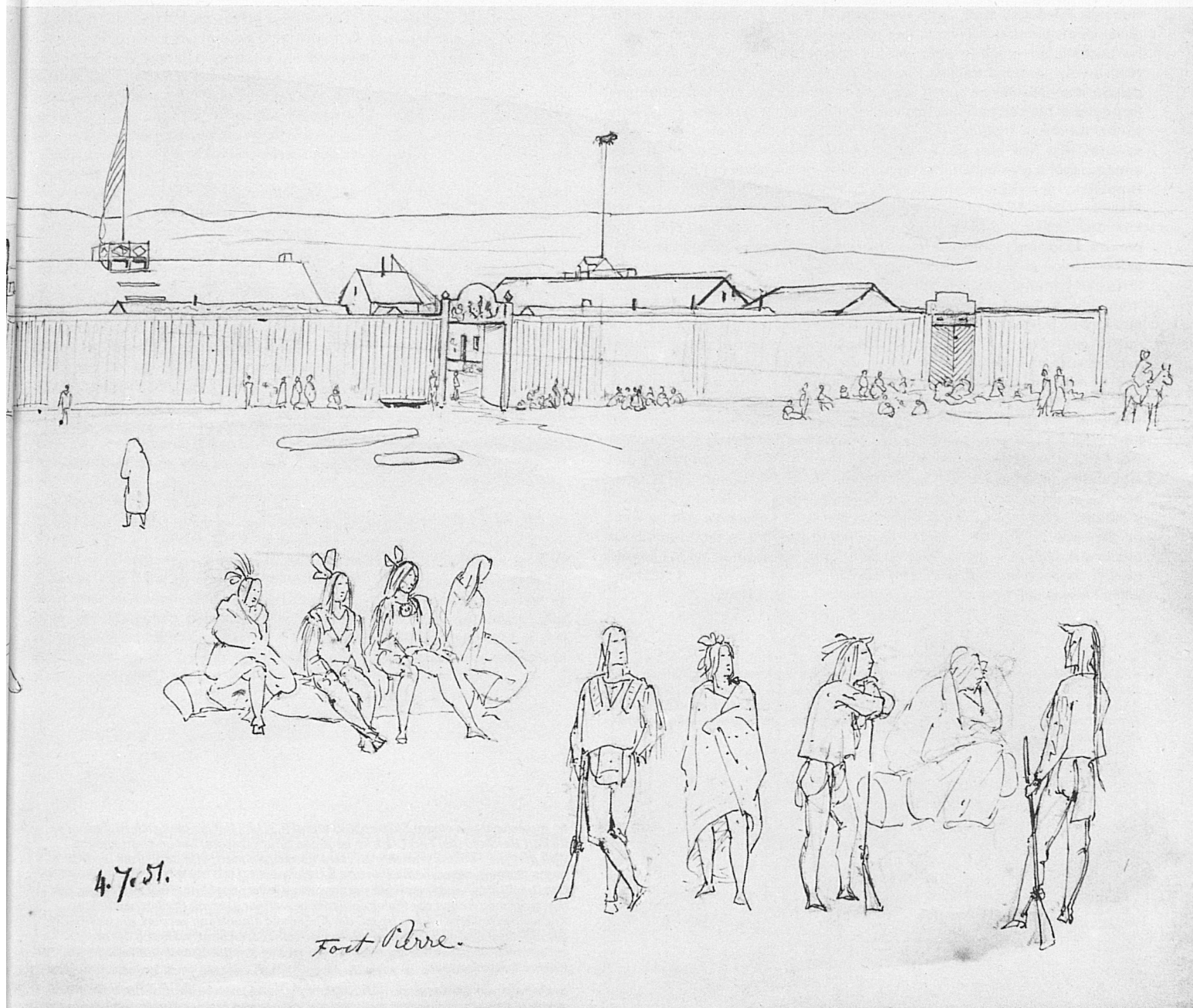
1 Un des rares autoportraits du peintre R. F. Kurz, où il s'est peint debout à côté de son cheval préféré et tenant son livre d'esquisses sous son bras. Ce lavis a été exécuté le 26 août 1851 pendant un long séjour dans le voisinage du Fort Berthold (près de Fort Clark, dans la région du Missouri supérieur, rattachée aujourd'hui à l'Etat de North Dakota). On avait à cette époque interdit à Kurz de dessiner des Indiens, parce que quelques-uns appartenant aux tribus Hidatsa et Assiniboine, ayant contracté le choléra depuis qu'il était arrivé avec le vapeur «Saint-Ange», qui était contaminé, croyaient que par les portraits très fidèles qu'il faisait d'après nature, il leur enlevait de la force vitale et les rendait ainsi malades

2 Kurz fut accueilli très chaleureusement par les Indiens Omaha dans un village situé à six kilomètres du poste Bellevue, au-delà de la crique du Papillon, où il fit une ample moisson d'esquisses et de croquis. C'est là qu'il portait le nouveau chef de clan «Jeune Cerf» (à gauche), que le fils du «Washinga», «Tamegache», atteint de paralysie, avait institué comme son successeur. On le voit sur ce dessin avec sa flèche et son arc, le buste nu, le visage peint, portant la coiffure et la

chevelure traditionnelles. Il se tient à côté de son cheval non sellé, tandis que le guerrier à sa droite, au sujet duquel on ne sait rien de précis, devrait être également un personnage important de la tribu Omaha, si l'on en juge par sa riche coiffure à plumes et sa robe en peau de bison où sont peints et brodés ses exploits

3 L'esquisse montre la station fortifiée Bellevue de l'American Fur Company sur le Missouri moyen, en aval de la ville actuelle d'Omaha. La petite station abritait, à côté du comptoir commercial, un agent local du Gouvernement fédéral, une école pour les enfants de la tribu Pawnee et quelques maisons pour les familles des employés métis. La croix sur la colline à l'arrière-plan désigne la mission protestante voisine

4 Kurz remonta le Missouri avec le vapeur fluvial et visita Fort Pierre (territoire Dakota à la frontière entre les Etats de South Dakota et Nebraska), qui était une importante place de troc pour le commerce avec les Indiens Teton et d'autres tribus de Sioux qui, comme le montre l'esquisse, dressaient souvent leurs «tipis» dans le voisinage des palissades des forts



1 Uno dei rari autoritratti del pittore R. F. Kurz accanto al suo cavallo preferito e con un quaderno di schizzi nella mano.

Il disegno venne eseguito il 26 agosto 1851 durante un lungo soggiorno nelle vicinanze del Fort Berthold (presso Fort Clark, verso le sorgenti del Missouri nell'odierno Stato del North Dakota). In quel periodo era stato vietato a Kurz di disegnare Indiani in quanto alcuni indigeni Hidatsa e Assiniboina colpiti dal colera dopo l'arrivo dell'artista, sbarcato dal vapore «St. Ange» contaminato dal morbo, credevano che attraverso i suoi ritratti così realistici egli avesse il potere di togliere loro la vita e di causare malattie.

2 R. F. Kurz venne accolto molto amichevolmente dagli Omaha in un villaggio situato a 6 km dalla stazione di Bellevue, al di là del Papillon Creek, e gli fu data la possibilità di disegnare e fare ritratti a suo piacimento. Ritrasse il nuovo capo tribù «Giovane cervo» (a sinistra) che aveva ricevuto i poteri dalle mani del suo predecessore «Tamegache», figlio di «Waschinga»; il giovane appare a busto nudo accanto al suo cavallo privo di sella, il volto è decorato, i capelli mostrano la

tradizionale acconciatura, ha in spalla arco e freccia. Del guerriero sulla destra mancano informazioni precise, ma da quanto si può dedurre dal ricco ornamento di piume e dal mantello di pelle di bisonte con molti disegni e ricami a ricordo di azioni vittoriose dovrebbe trattarsi di un personaggio influente della tribù degli Omaha.

3 Il bozzetto mostra una veduta della stazione fortificata di Bellevue costruita dalla compagnia americana per il commercio delle pelli sul corso medio del Missouri (a valle dell'odierna città di Omaha). Oltre ad un ufficio commerciale, il piccolo centro ospitava pure un rappresentante degli Stati Uniti, una scuola per bambini Pawnee e alcune case per famiglie meticce alle dipendenze. La croce sulla collina in fondo a sinistra indica la vicinanza di una missione protestante.

4 Kurz risalì il Missouri con il battello a vapore e visitò Fort Pierre (territorio del Dakota alla frontiera fra il South Dakota e il Nebraska), un importante centro per lo scambio di merci soprattutto con i Teton e altre tribù Sioux che spesso erigevano il loro accampamento vicino alle palizzate, come risulta dallo schizzo.

4 «Fort Pierre. 4.7.1851.» Nach seinem längeren Besuch im Handelsposten Bellevue (Abb. 3) fuhr Kurz mit dem Dampfschiff «St. Ange» der Pelzhandelsgesellschaft, auf dem die Cholera ausgebrochen war, weiter den Missouri hinauf und besuchte am 4. Juli den bedeutenden Handelsplatz Fort Pierre (Dakota-Territorium, Grenze zwischen South Dakota und Nebraska), das er noch vor seiner Abreise nach Fort Union am nächsten Tag skizzierte. Fort Pierre mit seinem Agenten W. Picottes war ein wichtiger Umschlagplatz für den Handel vor allem mit den Teton und anderen Sioux-Stämmen, die oft, wie in der Skizze festgehalten, ihre Tipis in der Nähe der Palisaden aufschlugen. Die «geputzten und geschmückten Krieger» und «Sioux-Weiber (die) ... meistens noch das ursprüngliche Lederhemd (tragen)», versammelten sich gerne vor dem Fort.

4 Kurz took the steamboat up the Missouri to visit Fort Pierre (Dakota territory, boundary between Dakota and Nebraska), an important turn-round point for the trade with the Teton and other Sioux tribes, who often pitched their tepees in the neighbourhood of the palisades, as shown in the sketch.

Rudolph Friederich Kurz, who was born in Berne on January 8, 1818, developed a burning interest in Red Indians while he was still a child. Later he became an artist in spite of the disapproval of his parents. In a twelve-year period of training in which his teacher, the well-known Indian painter Karl Bodmer of Zurich, demanded unremitting application of him, he prepared himself painstakingly for the great object of his life, a study trip to the American Indians who seemed closest to his ideal of the "noble savage" that had also been influenced by classical Greece. Filled with enthusiasm for Mexico and the Comanches by his reading of Alexander von Humboldt, he arrived in America only to be forced by the outbreak of the Mexican War in 1846 to travel from New Orleans not southward, as he had intended, but up the Mississippi and Missouri to the northern plains and prairies, following in the footsteps of the painters Catlin and Bodmer, as far as Fort Union at the mouth of the Yellowstone River. He kept close to the forts and bartering posts of the American Fur Company, by which he was from time to time employed. On his six-year journey (1846–1852) his passionate interest in the Indians and his respect for these proud but mistrusted "savages" enabled him to establish close if rather ranging contact with many tribes in the upper Missouri area and to collect a good deal of information and pictorial records in his diary and sketchbooks. He also amassed an extensive and valuable collection of Indian artefacts (Fig. 7) which he had to sell on his return to St. Louis in 1852 in order to pay for his trip back to Europe. He arrived in his home town of Berne on September 24, 1852, a very sick and penniless man. There his work unfortunately met with little understanding or interest—Peter Rindisbacher and Karl Bodmer had rather exhausted the subject before him—and he was forced to earn a modest living as a drawing teacher at the cantonal school. Yet he went on tirelessly turning his valuable sketches to account in more ambitious pictures in crayon, watercolours and oils until his death in 1871, passed over in almost complete silence by his contemporaries. He died suddenly while he was still busy drafting a further bold composition.

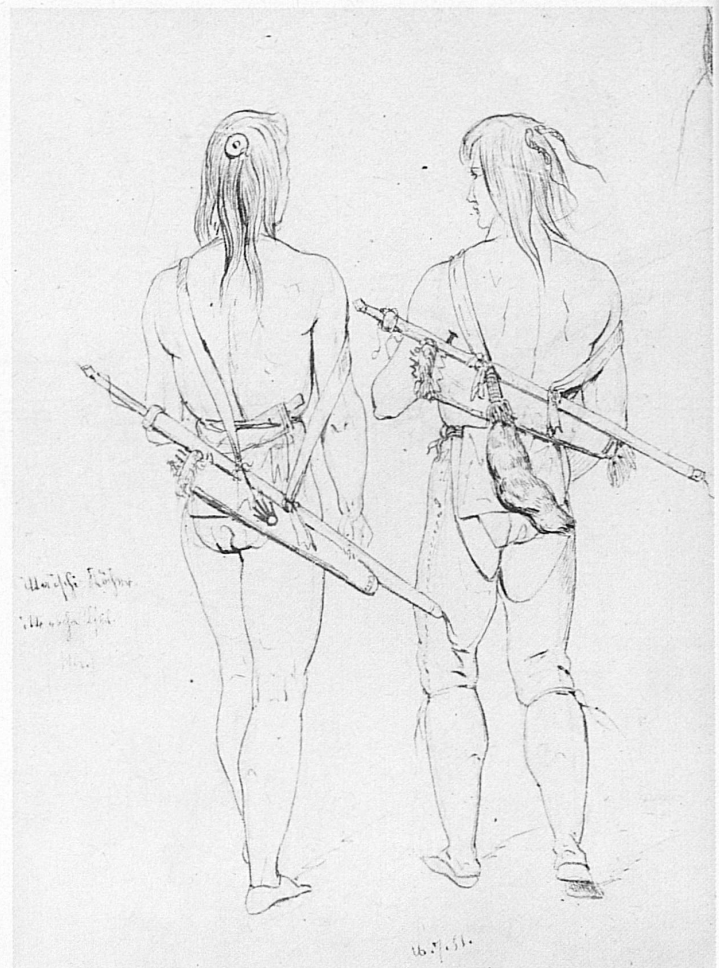
6 Das Bild zeigt einen unbetitelten, undatierten Ausschnitt aus einem Blatt des Skizzenbuches von Kurz, auf dem sich Zeichnungen aus der Zeit vom 9.5. bis 15.8. 1851 befinden. Vermutlich ist eine Gruppe spielender Iowa-Mädchen mit jungen Hunden abgebildet. Die Bleistiftskizze dürfte während eines längeren Aufenthaltes in St. Joseph (St. Joe) im Mai 1851 entstanden sein



6 Fragment d'un feuillet du livre d'esquisses de Kurz, représentant probablement un groupe de jeunes filles Iowa en train de jouer et quelques chiots

6 Particolare di un foglio tratto dal quaderno di schizzi del Kurz. Si tratta probabilmente di un gruppo di ragazze Iowa che stanno giocando con dei cuccioli

6 Detail of a page of Kurz's sketchbook. It probably depicts a group of Iowa Indian girls playing with puppies



5

5 Ausschnitt aus einem Skizzenblatt vom 16.7.1851. Kurz hielt sich zu dieser Zeit im Fort Berthold (bei Fort Clark im heutigen South Dakota) auf und hatte reiche Gelegenheit, Hidatsa (von ihm als Herantsa bezeichnet), Mandan, Crow und Assiniboine-Stämme kennenzulernen und zu zeichnen.

Die Tuschkizze zeigt zwei sehr naturgetreu wiedergegebene Hidatsa-Krieger, mit den typischen Bogen der Plains-Indianer bewaffnet. Der mit Pfeilen bestückte Köcher des linken Kriegers ist mit der Abbildung einer Hand verziert, die wohl einen gelungenen «Coup» oder einen Pferdediebstahl bezeichnet, während der rechte Krieger einen Wolfsschwanz, der einen erfolgreichen Kriegszug andeuten dürfte, am Köcher befestigt trägt

5 Ce fragment de dessin au lavis, tout à fait d'après nature, représente deux guerriers Hidatsa armés des arcs typiques des Indiens des Plaines. Sur le carquois garni de flèches du guerrier de gauche est peinte une main, ce qui signifie sans doute un «coup de main» couronné de succès ou un vol de chevaux, tandis que le guerrier de droite a fixé à son carquois une queue de loup, ce qui indique probablement l'heureux accomplissement d'un exploit de guerre

5 Lo schizzo a carboncino (particolare) mostra due guerrieri Hidatsa fedelmente riprodotti, armati del tipico arco degli Indiani Plains. Sulla faretra con le frecce del guerriero a sinistra è disegnata una mano che probabilmente rammenta un colpo ben riuscito o un qualche abigeato, mentre sulla faretra del guerriero a destra è appesa una coda di lupo che dovrebbe rammentare una spedizione di guerra coronata da successo

5 The pen-and-ink sketch (detail) shows two very realistically portrayed Hidatsa braves armed with the typical bow of the Plains Indians. The arrow-packed quiver of the man on the left is decorated with a hand, no doubt symbolizing a successful coup or a horse theft, while the man on the right has a wolf's tail attached to his quiver, the sign of a successful raid

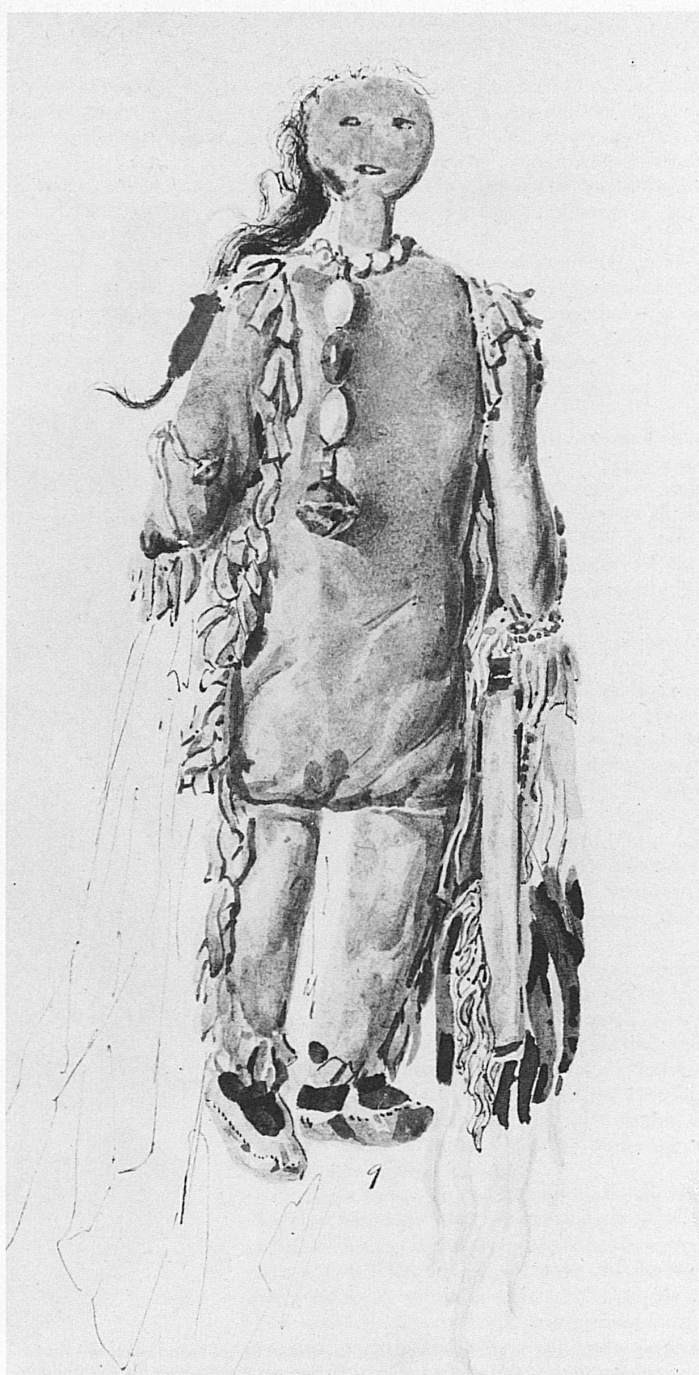
Ein Buch über den Schweizer Indianermaler Karl Bodmer (1809–1893) gibt der Hallwag-Verlag, Bern, im September heraus. Bodmers Werke entstanden in den Jahren 1832–1834, als die im oberen Missouri lebenden Stämme noch keinen Kontakt mit den weissen Eroberern hatten. Autor ist Hans Läng, Leiter der Amerika-Abteilung des Völkerkundemuseums der Universität Zürich.

Rudolph Friederich Kurz est né à Berne le 8 janvier 1818. Il se passionna dès l'enfance pour les Indiens d'Amérique et se consacra plus tard entièrement aux beaux-arts contre le gré de ses parents. Pendant douze ans, encouragé et stimulé par le célèbre peintre d'Indiens, Karl Bodmer de Zurich, il se prépara avec soin à ce qui était le but de sa vie: entreprendre un «voyage d'art» chez les indigènes d'Amérique, qui lui semblaient les plus proches de l'idéal de beauté «primitive» inspiré du modèle classique de la Grèce antique. S'étant enthousiasmé pour le Mexique et les Indiens Comanches en lisant Alexander von Humboldt, il fut, à son arrivée en Amérique, empêché au dernier moment de se diriger de la Nouvelle-Orléans vers le sud, à cause de la guerre de 1846 contre le Mexique, de sorte qu'il remonta le Mississippi et le Missouri jusqu'aux Plaines et aux Prairies du nord, puis fit route vers Fort Union, au confluent de la rivière Yellowstone et du Missouri, sur les traces des peintres Catlin et Bodmer. Il séjourna à proximité des forts édifés comme places de troc par l'American Fur Company (Compagnie américaine de pelleterie), qui l'engagea temporairement à son service comme «employé». Au cours d'un voyage de six ans, de 1846 à 1852, il entretint, grâce à son intérêt passionné pour les Indiens et à son sentiment de vénération pour ces «sauvages» nobles et proscrits, des relations étroites mais pleines de vicissitudes avec les nombreuses tribus indigènes des régions du Missouri supérieur, ce qui lui permit d'accumuler un riche matériel d'images ainsi que de passionnantes expériences, qu'il nota dans son journal et ses cahiers d'esquisses. Il rassembla en outre une abondante et précieuse collection d'objets folkloriques indiens (illustration 7), qu'il dut revendre à son retour à St-Louis en 1852 pour payer son voyage de retour en Europe.

Gravement malade et à bout de ressources, il revint se fixer à Berne, sa ville natale, le 24 septembre 1852. Malheureusement, son œuvre n'y fut guère comprise ni estimée – il avait été précédé par Peter Rindisbacher et Karl Bodmer – et il dut se contenter d'un modeste gagne-pain comme maître de dessin au Gymnase cantonal. Cherchant constamment à valoriser sa précieuse collection d'esquisses sous forme de dessins au crayon, d'aquarelles et de tableaux à l'huile, il fut surpris par la mort en 1871, à peu près ignoré de ses compatriotes, alors qu'il élaborait un nouvel ouvrage d'une conception hardie.

Sin da bambino Rudolph Friederich Kurz, nato l'8 gennaio 1818 a Berna, dimostrò vivo interesse per gli Indiani; più tardi si dedicò interamente all'arte figurativa contro il parere dei genitori. In 12 anni di duro apprendistato, sotto la severa guida del celebre ritrattista di Indiani Karl Bodmer di Zurigo, egli si preparò minuziosamente alla realizzazione di quello che riteneva l'obiettivo della sua vita, cioè un «viaggio d'arte» fra gli indigeni americani che sembravano meglio corrispondere al suo ideale di un «uomo primitivo e bello» derivato da temi classici della Grecia. Giunse in America con in petto l'entusiasmo per il Messico e per i Comanches ispirato dalla conoscenza dell'opera di Alexander von Humboldt, ma lo scoppio della guerra del 1846 fra Messico e Stati Uniti gli impedì di proseguire per il sud; egli partì quindi da New Orleans in direzione del nord, risalendo il Mississippi e il Missouri verso le praterie e le sterminate pianure sulle orme dei pittori Catlin e Bodmer, fino a Fort Union alla foce del fiume Yellowstone. Si attenne all'itinerario dei forti che servivano da luogo di scambio delle merci e che erano stati eretti dalla Compagnia americana per il commercio delle pelli che egli servì temporaneamente in qualità di «impiegato». Il suo viaggio durò sei anni (1846–1852) durante i quali, grazie al profondo interesse per gli Indiani e al rispetto nutrito per questi «selvaggi» orgogliosi e denigrati, egli poté vivere a contatto con numerose tribù della regione dell'alto Missouri, anche se non mancarono certi contrasti; riuniti in tal modo un ricco materiale documentario nel suo diario e in alcune sue raccolte di schizzi.

Costituì inoltre una vasta collezione di oggetti indiani di indubbio valore etnografico (fig. 7) che però, dopo il suo ritorno a St. Louis nel 1852, dovette liquidare per raccogliere i mezzi necessari al rientro in Europa. Gravemente ammalato, oramai privo di denaro, il 24 settembre 1852 giunse a Berna, sua città natale dove la sua opera passò inosservata – Peter Rindisbacher e Karl Bodmer lo avevano preceduto; dovette quindi accettare l'incarico di maestro di disegno presso la scuola cantonale, riducendo a proporzioni modeste la sua attività d'artista. Elaborò ininterrottamente i suoi preziosi schizzi e compose opere con diverse tecniche, dal carboncino, all'acquerello, all'olio; morì inaspettatamente nel 1871, pressoché ignorato dai suoi contemporanei, mentre era intento allo studio di una grande composizione.



7

7 Medizin- oder Spielzeugpuppe, Dakota. Bevor Kurz nach seiner Rückkehr nach St. Louis als kranker, arbeitsloser Mann gezwungen war, seine ausserordentlich reichhaltige und hochwertige Sammlung indianischer Ethnographika zu verkaufen, um mit dem Erlös die Überfahrt nach Europa finanzieren zu können, hielt er glücklicherweise den grössten Teil seiner Kollektion in Skizzen und Aquarellen fest

7 Poupée amulette ou jouet, Dakota. Avant que Kurz, revenu à Saint-Louis malade et sans travail, fût acculé à vendre sa riche et précieuse collection d'objets folkloriques indiens pour pouvoir payer son billet de passage vers l'Europe, il avait heureusement pu mettre à l'abri la plupart de ses esquisses et aquarelles

7 Bambola per pratiche di stregoneria o giocattolo, Dakota. Prima del suo ritorno a St. Louis dove giunse malato e senza occupazione, Kurz fu costretto a vendere la sua ricca e preziosa collezione di oggetti etnografici indiani per poter finanziare la traversata verso l'Europa; per nostra fortuna egli riprodusse gran parte della sua collezione in una serie di schizzi e di acquerelli

7 Medicine or toy doll, Dakota. Before Kurz was compelled, on his return to St. Louis sick and workless, to sell his extremely rich and valuable collection of Indian ethnographic objects so as to be able to buy his return ticket to Europe, he fortunately made sketches and watercolour records of most of the items



8

8 «7.12.51 Crowbags.» (Unten) «Iowa». Die datierte Skizze (oben links) von Tabakbeuteln der Crow stammt aus den Jahren, die Kurz als Angestellter der Pelzhandels-gesellschaft im Fort Union am oberen Missouri in der Nähe der Mündung des Yellowstone River verbracht hat.

Das unvollendete Aquarell einer Indianerin mit gesatteltem Pferd dürfte schon viel früher, während des Aufenthaltes von Kurz in St. Joseph am mittleren Missouri (1848–1850) entstanden sein. Kurz fühlte sich dort besonders von den «reinlichen, schön gewachsenen stattlichen und hellen» Iowa-Indianern angezogen. Vermutlich ist auf dem undatierten Aquarell das Iowa-Mädchen «Witthae», Tochter des «Kirutsche», abgebildet. Kurz hatte sie am 10. Januar 1850 nach langen, freundlichen Verhandlungen und Transaktionen mit ihrer Familie zur Frau genommen. Sie vermochte aber das Leben im beengenden Fort nicht lange auszuhalten und verliess, von Heimweh geplagt, den betrubten Maler nach wenigen Tagen, um zu ihrer Familie zurückzukehren.

8 L'esquisse des blagues à tabac des Indiens Crow date des années que Kurz a passées comme employé de l'American Fur Company à Fort Union, dans la région du Missouri supérieur, proche du confluent de la rivière Yellowstone. L'aquarelle inachevée d'une jeune Indienne à côté de son cheval sellé a probablement été exécutée longtemps auparavant, pendant le séjour de Kurz à Saint-Joseph dans la région du Missouri moyen entre 1848 et 1850. Kurz était alors particulièrement attiré par les Indiens Iowa «aux traits purs, au corps harmonieux et à la peau claire». Notre aquarelle représente vraisemblablement la jeune Indienne «Witthae», fille de «Kirutsche», qu'il avait prise pour femme le 10 janvier 1850 après des discussions et marchandages longs et cordiaux avec la famille. Mais elle ne supporta pas longtemps la vie dans l'espace étroit du fort. En proie à la nostalgie de sa tribu, elle alla rejoindre les siens au bout de quelques jours, abandonnant le peintre à son chagrin.

8 Lo schizzo di borse di tabacco dei Crow risale agli anni trascorsi da Kurz come impiegato della compagnia per il commercio delle pelli a Fort Union a monte del Missouri, vicino alla foce dello Yellowstone River.

L'acquerello incompiuto che rappresenta una ragazza indiana con un cavallo sellato dovrebbe risalire ad epoca anteriore, durante il soggiorno di Kurz a St. Joseph sul corso medio del Missouri (1848–1850). L'artista si sentiva particolarmente attratto dagli Indiani della tribù Iowa «per il loro portamento schietto e la loro prestanza». Probabilmente l'acquerello riproduce la ragazza Iowa «Witthae», figlia di «Kirutsche». Kurz l'aveva presa in sposa il 10 gennaio 1850 dopo una serie di lunghe e cordiali trattative e transazioni con la sua famiglia. Ma dopo pochi giorni non sopportò più la vita nello spazio ristretto del forte e in preda al tormento della malinconia abbandonò l'afflitto pittore per tornare alla sua famiglia.

8 This sketch of the tobacco pouches of the Crow Indians dates from the years Kurz spent as an employee of the fur company in Fort Union on the upper Missouri, near the mouth of Yellowstone River.

The unfinished watercolour painting of an Indian girl with a saddled horse was probably done during Kurz's stay in St. Joseph on the middle course of the Missouri (1848–1850). He was much attracted there by the "clean, well-built, stately and light-skinned" Iowa Indians. The painting is presumably of the Iowa girl "Witthae", daughter of "Kirutsche". Kurz had made her his wife on January 10, 1850, after long and friendly negotiations and transactions with her family. But she could not endure life in the confined conditions of the fort and, stricken with homesickness, left the dismayed artist after only a few days to return to her family.